Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 184 | Dienstag, den 20. November 1928 | 46. Jahrgang

Schubertfeier in Wien

Wien. Im großen Konzerthaussaal fand die offizielle Schubertfeier der Bundesregierung statt. An der Feier nahmen Bundespräsident Dr. Heinisch, die Gesamtregierung, die Vertreter der Stadt Wien, Reichsdeutsche Oberbürgermeister, das diplomatische Korps und eine große Zahl von Gästen teil. Die Feier wurde mit dem Vortrag des „Gloria“ aus der großen Messe von Schubert eröffnet. Es folgte eine Reihe von Ansprachen. Nach einer kurzen Begrüßungsrede des Unterrichtsministers Schmitz hielt Bundespräsident Dr. Hainisch eine warm empfundene Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Besonderen Eindruck machte die darauf folgende Ansprache des Bundeskanzlers Dr. Seipel. In seinen Ausführungen ging er davon aus, daß die Kunst, und besonders die Musik, einen Ausdruck für das Innenleben eines Volkes darstellen. Schubert, der Sohn des österreichischen Volkes, habe gezeigt, daß die Oesterreicher durchaus nicht so schwach seien, wie man es manchmal glauben müßte. Er habe das österreichische und das deutsche Volk von neuem in der Welt berühmt gemacht und den Deutschen selbst ihre Welt im Liede noch einmal gezeigt. Dr. Seipel begrüßte in seiner Rede noch einmal alle Deutschen, die an diesem Tage an ihren großen Liederkomponisten denken, aber auch alle anderen Nationen, denen er wünschte, daß sie mit Verständnis des österreichischen Schubert den eigenen Schubert, den Interpreten ihres eigenen Seelenlebens finden möchten. Hierauf sprach Landeshauptmann Dr. Buresch im Namen sämtlicher Landeshauptleute von Oesterreich, dann der Rektor für Hochschule für Musik und der Generaldirektor der österreichischen Bundestheater, Schneiderhahn.



Das Schubert-Denkmal in Wien.

Zaleski revidiert sich

Polen zur Frage der Rheinlandräumung.

Warschau. Die halbamtliche „Epoka“ veröffentlicht eine Unterredung mit Außenminister Zaleski, der u. a. erklärte, daß sich Polen zur Frage der Rheinlandräumung nicht negativ einstelle. Polen und Frankreich strebten den Frieden an, der für beide Staaten von außerordentlicher Bedeutung sei, zumal eine Veränderung in den Sicherheitsverhältnissen irgend eines Teiles von Europa zugleich auch eine Aenderung der allgemeinen europäischen Sicherheit mit einbeziehe. In diesem Sinne verließen die diplomatischen Arbeiten, um eine friedliche Zusammenarbeit zwischen den Staaten Ost- und Westeuropas zu erzielen. Zaleski kam weiter auf den Kelloggpakt zu sprechen. Dieser Vertrag sei eine Bestätigung dieser Bemühungen. Er habe die Staaten Europas und Amerikas für eine gemeinsame Zusammenarbeit am Frieden gewonnen. Die Verträge der letzten zehn Jahre böten eine reichliche Garantie für die Erhaltung des Friedens, so lange sie loyal erfüllt würden. Jede Bestrebung nach einer Aenderung dieser Verträge würde den Frieden in Europa gefährden.



Die Zehnjahrfeier der Unabhängigkeit Polens

wurde mit großem Gepränge begangen. Wir zeigen die aus diesem Anlaß veranstaltete Truppenparade auf dem Mokotofselde bei Warschau.

Um die Revision des Dawesplanes

Paris. Wie verlautet, wird aller Wahrscheinlichkeit nach der nächste Ministerrat, der voraussichtlich am Dienstag zusammentritt, die französischen Delegierten für den Sachverständigenausschuß zur Revision des Dawesplanes ernennen. In diesem Zusammenhang dementiert der „Excelsior“ halbamtlich alle Informationen über einen angeblichen Widerstand der amerikanischen Regierung gegen eine Teilnahme an dem Sachverständigenausschuß unter dem Vorwand, dieser würde die Reparations- und Schuldenfrage verquicken.

Das Blatt schreibt dann weiter: „Das Schuldenproblem, wie es durch die verschiedenen Abkommen der Alliierten mit Amerika gelegt ist, bleibt außerhalb der Debatte. Was Frankreich anlangt, das allein dieses Abkommen nicht ratifiziert hat, so wurden die Absichten des Ministerpräsidenten und des Außenministers klar gezeigt, durch die Einbringung der Texte der Abkommen Churchills-Caillaux und Mellon-Berenger zum Zwecke der Ratifizierung durch das Parlament. (Diese Gesetzentwürfe wurden im letzten Juli in der Kammer eingebracht, doch kamen die Drucksachen erst in der vorigen Woche zur Verteilung. die Redaktion). Es versteht sich von selbst, daß die Mächte die Gläubiger Deutschlands und Schuldner der Vereinigten Staaten sind, für die Festsetzung der deutschen Schuld und ihrer Zahlungsmodalitäten gezwungen sein werden, ihren eigenen Schulden an Amerika Rechnung zu tragen. Aber diese durchaus berechtigte Sorge verpflichtet durchaus in nichts die amerikanische Regierung, die es für gut hielt, von ihren früheren Alliierten zur Regelung ihrer Guthaben 62 Annuitäten zu fordern und deswegen keinen Anlaß haben dürfte, zu widersprechen, wenn die Reparationsberechtigten die gleiche Annuitätszahl von Deutschland fordern.“

Belgien und die Reparations-Verhandlungen

Paris. Der Brüsseler Korrespondent des „Temps“ berichtet über die Haltung Belgiens zu den bevorstehenden Reparationsverhandlungen, daß zwischen den interessierten Regierungen eine Einigung über die Ernennung von unabhängigen Sachverständigen erzielt sei und nur noch das Arbeitsprogramm des Sachverständigenkomitees festgesetzt werden müsse. Hinsichtlich des Programms vertrete man in Brüssel die Auffassung, die Beratungen müßten sich im Rahmen der bestehenden Verträge und Abkommen und insbesondere innerhalb der Grenzen des Dawesplanes halten. Die Zahlungsfähigkeit des Reiches sei bei der Ausarbeitung des Davesplanes mit Mäßigung eingeschätzt worden und die Erfahrung der letzten fünf Jahre beweise zur Genüge, daß die Zahlungsfähigkeit nicht überschätzt worden sei. Offenbar seien einige Persönlichkeiten mit Parker Gilbert der Ansicht, man müsse dem Reiche seine volle Oberhoheit zurückgeben, die Transferbestimmungen aufheben und die Annuität auf zwei Milliarden jährlich vermindern. Diese These werde in Brüssel heftig bekämpft, wo man mit gewissen ausländischen Nationalökonomen der Meinung sei, das Transferproblem habe nicht die Bedeutung, die man ihm in der Theorie beimesse. Was die 6 Milliarden Mark anlange, so hofften die Belgier als Ausgleich eine hinreichende Entschädigung zu erhalten. Der soeben abgeschlossene deutsch-rumänische Vertrag scheine nach dem in Brüssel bekannten Inhalt der These und den Interessen Belgiens in dieser Angelegenheit günstig zu sein. Bezüglich des Tagungsortes der Konferenz sei bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen.

Vorläufige Einigung in der Chorzow-Angelegenheit

Berlin. Wie von zuständiger Stelle bestätigt wird, ist auf Grund der privaten und unverbindlichen Besprechung, die Generaldirektor Caro mit seinem Partner in der Chorzow-Angelegenheit geführt hat, eine Einigung erzielt worden. Das Ergebnis dieser Einigung bedarf jedoch noch der Zustimmung der deutschen bezw. der polnischen Regierung.

Das 10jährige Jubiläum Lettlands

Riga. Die Feiern des 10jährigen Jubiläums des Staates Lettland haben am Sonnabend begonnen. Die Stadt ist mit Fahnen festlich geschmückt. Sowohl aus Estland und Finnland als auch aus Polen sind zum Jubiläum Sonderabordnungen eingetroffen, worunter sich der estländische Außenminister Rebane, der Generalsekretär des finnländischen Außenministeriums Baron von Koskinen, der Leiter der Ostabteilung des polnischen Außenministeriums, Holowko, und der Vorsitzende der Außenkommission des polnischen Parlaments, Fürst Radziwill, befinden. Ein etwa zwei Kilometer langer Zug zog zum Heldenfriedhof. Am Abend erstrahlten alle Gebäude im hellsten Licht. Am reichlichsten war das lettländische Nationaltheater illuminiert, da hier vor 10 Jahren der lettländische Staat ausgerufen wurde. Die Feierlichkeiten werden am Sonntag ihren Höhepunkt durch eine Festsitzung im Parlament, einen Festakt im Nationaltheater und Empfangsabend im Schloß des Staatspräsidenten erreichen, an dem u. a. das ganze diplomatische Korps und die ausländische Presse teilnehmen.

Aufnahme der deutsch-russischen Verhandlungen

Die „Iswestija“ zu den kommenden Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland.

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, erklärt die „Iswestija“ in einem Artikel über die bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland die Ernennung Geheimrats Posse zum Führer der deutschen Delegation beweise, mit welchem Ernst Deutschland an die Verhandlungen herangehe. Die Kenntnisse und Erfahrungen Geheimrats Posse seien eine Bürgschaft dafür, daß alles getan werde, um einen Ausgleich zwischen den deutschen und russischen Interessen zu finden. Das Blatt unterstreicht die erfolgreiche Arbeit Posses bei den deutsch-französischen Verhandlungen.

Sturz des Parlaments in Viktoria

London. Das arbeiterparteiliche Ministerium in Viktoria ist gestürzt worden. Der Ministerpräsident Hogan hat daraufhin die Auflösung des Parlaments angeordnet.

Ungarn fordert Revision des Trianonvertrages

Budapest. Am Sonntag, dem 8. Jahrestag der Gesetzgebung des Friedensvertages von Trianon fanden in Budapest mehrere Volksversammlungen statt. Außerdem wurden in sämtlichen Provinzstädten und 2000 Dorfgemeinden Versammlungen abgehalten. Es sprachen Kaufleute, Beamte, Landwirte und Arbeiter. In allen Versammlungen wurden gleichlautende Beschlüsse angenommen, durch welche der Völkerbund aufgefordert wird, im Interesse der Konsolidierung Osteuropa den Vertrag von Trianon einer Revision zu unterziehen. Ferner wurden in sämtlichen Versammlungen Begrüßungstelegramme an Lord Rothermere, Mussolini, Präsident Hoovers, Senator Borah und an verschiedene englische Freunde der Revisionsbewegung gesandt.

Laurahütte u. Umgebung

Betriebseinschränkung.

=s= Wegen fehlender Aufträge wird das Grobblechwalzwerk der Laurahütte ab 19. d. Mts. eingestellt. Die Belegschaft wird nicht entlassen, sondern dem Rohrwalzwerk zugeteilt. Desgleichen ist der Betrieb in der Verzinkerei auf 50 Prozent reduziert. Die Arbeiter sind gleichfalls dem Rohrwerk überwiesen worden.

Standesamtnachrichten.

=s= Vom 10. bis 16. d. Mts wurden geboren 10 Knaben und 7 Mädchen. Gestorben sind 11 Personen.

Zuweisung der Turnhallen.

=s= Ab 15. Dezember d. Js. erfolgt die Neueinteilung betreffs Benutzung der Turnhallen. Die Turnhalle am Gemeindegymnasium ist für Mädchenschulen und Frauenturnvereine vorgesehen. Die neue Turnhalle an der Schloßstraße ist für Knabenschulen und die alte Turnhalle an der Kosciuszkoschule für militärische Vereine bestimmt. Meldungen unter Angabe der Zeit und des Wochentags, an welchem die Halle benötigt wird, sind bei der Gemeinde anzubringen.

Polizeinachricht.

=s= In der Zeit vom 13. bis 16. d. Mts. wurden zur Anzeige gebracht: Wegen Uebertretung der Wegevorschriften 1, wegen Uebertretung der Handelssteuervorschriften 1, wegen nächtlicher Ruhestörung 8, wegen Hausdiebstahls 1, wegen Uebertretung der Polizeistunden 1, wegen groben Unfugs 1, und wegen Uebertretung der Vorschriften über das Motorradfahren 2.

Verlustliste.

-o- Der Georg Golec aus Siemianowitz hat seine auf seinen Namen lautende Radfahrerkarte verloren. — Die Emma Raschdorf aus Siemianowitz meldete den Verlust ihrer Verkehrskarte. — Die Hedwig Osadnik aus Siemianowitz hat den auf ihren Namen lautenden Gewerbeschein verloren.

Falsche Zwei-Zloty-Stücke.

=s= Im Geschäft von P. ist ein falsches 2-Zlotystück festgehalten worden. Der Betreffende behauptet, dieses von der Eisenbahnkasse, am Fahrkartenschafter erhalten zu haben.

Der Kirchenvorstand der hiesigen Kreuzkirche

ersucht diejenigen Parochianen, welche zur Erlegung der Kirchensteuer für das Jahr 1928 bereits aufgefordert sind, in diesen Tagen wenigstens die erste Rate derselben in der Parrkanzlei zu bezahlen. =s=

Im hiesigen Polizeikommissariat

ist ein Bund Schlüssel als gefunden — abgegeben worden, deren Eigentümer seine Ansprüche dort geltend machen kann =s=

Kinonachricht.

s. „Der Sohn des Scheiks" heißt ein orientalischer Prunkfilm mit Rudolph Valentino in seiner letzten Rolle. Dieser Film war seine reifste Schöpfung, sein Schwanenlied, erst er läßt die erstaunliche Vielseitigkeit seines großen Talentes, das nun für ewig erloschen ist, in vollem Umfang zur Geltung kommen. Alle seine früheren Filme erscheinen daneben als bloße Vorbereitungen zu diesem seinen größten Wurf. Der Film ist reich an Spannung und prachtvollen Bildern. Hinsichtlich der Darstellung bringt der Film neben der im Mittelpunkt der Handlung stehenden Person Rudolph Valentinos eine Ueberraschung: Vilma Banky. Sie spielt die Rolle einer orientalischen Tänzerin und bringt eine Spannung in das Stück, deren Wirkung selbst auf den kaltblütigsten Zuschauer eine überwältigende sein muß. Dieser Prachtfilm läuft von Dienstag bis Donnerstag in den Kammerlichtspielen. Niemand versäume denselben. Siehe heutiges Inserat!

Sportliches

1. F. C. Kattowitz — Wisla Krakau 1 : 1 (0 : 1) — Nawrocki, Posen ein guter Leiter. — 7000 Zuschauer. — Gewohnte Skandalszenen.

Der Kampf um die Ligameisterschaft geht seinem Ende zu. Eines der interessantesten und einen großen Einfluß auf den Tabellenstand übendes Spiel, war ohne Zweifel der gestrige Kampf. Die Begegnung zwischen Wisla und dem 1. F. C., welche immer gegen Ende der Ligaspiele ausgetragen wird, ist immer eine Sensation. Die Mannschaften standen wie folgt: 1. F. C.: Spallek, Sosnitza, Heidenreich, Bischoff, Machinek, Wylezol, Kosok II, Görlitz II, Geisler, Joschke. Wisla: Koznim, Pychowski, Skrzynkowicz, Mackowski, Kotlarzyk, Bajorek, Adamek, Czulak, Reimann I, Kowalski, Nowosielski.

Allgemein erwartete man vor dem Spiel eine Niederlage des 1. F. C., doch hatten die Gäste einen schweren Gegner vor sich. Beide Mannschaften sind zwei bekannte harte Gegner, die mit Ambition und Aufopferung zu spielen vermögen. Nach einem schwachen Spiel der Einheimischen in der ersten Halbzeit, waren sie in der zweiten Halbzeit ihrem Gegner technisch und taktisch überlegen. Das beste beim 1. F. C. war diesmal die Verteidigung mit Sosnitza und Heidenreich. Spallek zeigte diesmal im Tor eine ungewohnte Benommenheit. Der Sturm litt wie gewöhnlich und hauptsächlich das Innentrio an Ueberkombination. Keiner von den erfahrenen und stämmigen Stürmern kann sich zum entscheidenden Torschuß entschließen. Im Lauf war wohl Machinek der beste, doch mußte er die Unfairheiten lassen. Von dem zukünftigen Meister Wisla wurde viel mehr erwartet. Die Gäste zeigten nur in der ersten Halbzeit ein gefälliges und auch besseres Spiel. Anscheinend konnten sie den guten Schiedsrichter, und der noch dazu aus Posen war, nicht vertragen. Und daß er ihnen so schwer im Magen lag, ist wohl darauf zurückzuführen, daß er auf das bekannte „Krakauer Markieren, nicht reagierte. Von den Gästen verdienen der Tormann, die Verteidigung, Reimann, Kotlarczyk und Bajorek ein Lob.

Das Spiel selbst gehörte zu einem der schönen und interessanten und selten gesehenen bei den letzten Ligaspielen. Das Spiel beginnt Wisla, doch wird der Anstoß sofort vom 1. F. C. abgefangen u. mit Tempo gehts vors Wisla-Tor. Die minutenlange Belagerung bringt nichts, wie ein paar Ecken, die nichts einbringen. Diese Ueberlegenheit dauert wohl an die 10 Minuten. Jetzt übernehmen die Gäste das Spiel in die Hand und gestalten es die ganze Halbzeit offen. Nach einer gut hereingebrachten Ecke, kann Reimann in der 11. Minute aus kürzester Entfernung das einzige Tor für Wisla erzielen. Kotlarczyk muß nach einem Zusammenprall mit Machinek für kurze Zeit vom Spiel aussetzen.

Nach der Halbzeit fällt die Wisla dem vorangegangenen Tempo zum Opfer, was die Einheimischen sofort ausnützen und so überlegen werden. Angriff auf Angriff wird gegen das Wislator gebracht, doch die gute Verteidigung klärt alles und der unentschlossene F. C.-Sturm kann sich zu keinem Torschuß entschließen. Die Seele der ganzen Gästemannschaft ist ohne Zweifel Reimann und Kotlarczyk. Die Ueberlegenheit der Einheimischen wird so groß, daß die ganze Wislamannschaft sich in die Defensive zurückzieht. Der kleine F. C.-Mittelläufer Machinek dagegen ist überall. Er arbeitet unermüdlich im Aufbau sowie in der Abwehr. Der ganze 1. F. C.-Sturm spielt jetzt mit einem von ihm ungewohnten Druck. Die ganze Mannschaft arbeitet mit einer Energie auf Ausgleich, und der auch bald kommt. In der 20. Minute erzielt Geisler nach einer guten Vorlage von Kosok unter frenetischem Beifall das Ausgleichstor. Der minutenlange Beifall benimmt die Spieler so, daß beide Mannschaften ganz nervös werden. Das Spiel beginnt jetzt scharfe Formen anzunehmen. Noch eine kurze Zeit und man dachte schon, daß das Spiel genau so wie im Vorjahr abgebrochen wird. Doch der Schiedsrichter Nawrocki versteht es, das Spiel zu halten und so Herr der Situation zu werden. Die steten gehässigen Zurufe hauptsächlich durch Schüler hervorgerufen, rief eine Gährung unter den Zuschauern herbei. Es ist beschämend für den Sport und für die Vereinsfanatiker beiderseits, daß sie sich nicht zurückhalten können. Das eine sollten sie doch wenigstens einsehen, daß der Sportplatz kein Ort für politische Differenzen und zum Keilen da ist. Denn das eine können sie sich sagen lassen, daß die Spieler unter sich nicht so gehässig sind. Ein Glück ist es, daß auf dem Platz Polizei da war und die bald Ordnung schuf, denn sonst hätte wohl nicht einer von den Zuschauern als Andenken vom Spiel Wisla — 1. F. C. ein Loch oder eine Beule mit nach Hause gebracht. Das Spiel endete mit einer Ueberlegenheit des 1. F. C., welcher aber den Vorteil aus obengenanten Gründen nicht ausnutzte. Schon um so manchen Sieg hat der Vereinsfanatismus die eigene Mannschaft gebracht und so war es auch beim gestrigen Spiel. Offen kann es behauptet werden, daß viele von den anwesenden Zuschauern keine blasse Ahnung vom Fußball hatten und die nur hinkamen, um sich den sprichwörtlichen „Beisel" zwischen Wisla und dem 1. F. C. mit anzusehen. D

Spiele der Landesliga.

Polonia Warschau — Ruch Bismarckhütte 3 : 4 (2 : 1).
Warszawianka — Slonsk Schwientochlowitz 3 : 2.
Czarni Lemberg — Legja Warschau 0 : 1.
Warta Posen — Touristen Lodz 0 : 1 (0 : 0).
L. T. G. S. Lodz — Garbarnia Krakau 5 : 1 (0 : 0).

Das Straßenbahnbauprojekt bis zur nächsten Sitzung vertagt

Ablehnung des Schlachthofneubaues

Die am vergangenen Sonnabend stattgefundene Gemeindevertretersitzung, wies eine Tagesordnung von 16 Punkten auf, deren Erledigung 1½ Stunden beanspruchte. Nur die Beratungen über den geplanten Bau einer Straßenbahn nach Czeladz—Bendzin, sowie der Bau eines Schlachthauses lösten eine längere Debatte aus, die anderen Punkte wurden schnell erledigt.

*

Die Wojewodschaft hat die jährliche Subvention für das Gemeindegymnasium von 38 000 Zloty auf 48 000 Zloty erhöht. Eine längere Debatte brachte das Straßenbahnprojekt. Die Vertreter der Kaufmannschaft tragen Bedenken gegen den Bau, da ihnen durch die Bendziner Kaufleute eine verschärfte Konkurrenz droht. Im Interesse des örtlichen Aufschlusses jedoch ließen sie ihre Bedenken fallen und stimmten dem Projekt zu. Allerdings war man allgemein der Ansicht, daß die Straßenbahn die Beuthenerstraße über Baingow—Czeladz—Bendzin führen würde; das Projekt sieht jedoch die Richtung am alten, katholischen Friedhof vor, mit der Endstation an der Kreuzkirche. Die Dombrowaer Straßenbahn-Gesellschaft hat bereits Konzessionserteilung und ist bereit mit dem Bau sofort zu beginnen. Die Gemeindevertretung vertagte den Antrag bis zur nächsten Sitzung. Es besteht Aussicht, daß die Schlesische Kleinbahngesellschaft eventuell eine Anschlußlinie nach Baingow baut, was angebracht wäre, da sich Siemianowitz in westlicher Richtung vergrößert und und Bauplätze an der Baingower Chaussee vorgesehen sind.

Der Stipendienfonds von 4 500 Zloty wird genehmigt und zwar erhalten 5 akademisch Studierende je 500 Zloty, 8 Mittelschüler den Restbetrag.

Für die Plantage an der St. Johannesfigur sind 15 000 Zl. ausgeworfen und das Milchhäuschen ist bereits gekündigt. Der Zuschlag zur Patentsteuer beträgt nach wie vor 100 bezw. 50 Prozent und bringt jährlich einen Gesamtbetrag von 3 700 Zloty ein. Für die Jahresabrechnung 1927 wurde Entlastung erteilt; das Budget balancierte mit 566 000 Zloty.

Kommissar Schary wurde die gewünschte Mietsermäßigung und dem Rektor Nebroij die Umzugsentschädigung in Höhe von 926 Zloty bewilligt, desgl. die Ueberstundenentschädigung für die Turn- und Gesanglehrer am Gemeindegymnasium.

Die vorjährige Handhabung für das Mietseinigungsamt wurde beibehalten; der Richter selbst ist mit einer Entschädigung von 60 Zloty und die Beisitzer mit je 5 Zloty eingesetzt. Bei der Erhöhung der Gemeindearbeiterlöhne wurde die Differenzierung von 6—9 Prozent fallen gelassen und allgemein 9 Prozent Lohnzulage gewährt. Die Kartoffelbelieferung des St. Hedwigstiftes und der Volksküche wurde gleichfalls geregelt, so daß die beiden Institutionen die Kartoffeln gratis erhalten.

Der Punkt freie Aussprache, brachte einen Antrag auf eine Sonderunterstützung für Arbeitslose, welcher man in der nächsten Sitzung näher treten will.

Ein weiterer Antrag auf Bau eines Schlachthauses findet beim Bürgermeister keine Gegenliebe, da sich für insgesamt 40 Fleischer ein Schlachthof nicht rentiert, selbst wenn sich die umliegenden Ortschaften daran beteiligen wollten. Schlachthäuser sind immer Zuschußunternehmen, die sich Siemianowitz nicht leisten kann. Sollte aber eine private Genossenschaft wie z. B. die Fleischerinnung die Initiative ergreifen, so wird die Gemeinde dieses Unternehmen unterstützen. Eine Erweiterung des Obdachlosenasyls wurde gleichfalls als unnötig abgelehnt. Eine Anfrage betreffend Eingemeindung von Byttkow zu Siemianowitz wurde dahingehend beantwortet, daß diese kein Entgegenkommen erwarten könne. Schluß der Sitzung 8½ Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", naklad drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.